

„Verwünschtes Feld, so bist's denn du,
Der Züchtigung verdient und Schläge,
So spricht der Mann und stampft dazu,
„Ich bin dein König, das erwäge!

Warum so eigenfönnig doch?
Den Schweiß bring ich dir zum Tribute,
Und meine Thränen willst du noch,
Und lechzest selbst nach seinem Blute!“

Horch! da erhebt sich eine Stimm
Bei diesem Wort aus dem Gefilde:
„Schnell mach ein Ende deinem Grimm,
Sonst ist's vorbei mit meiner Milde!

Dein Pflug und deine Ochsen, Thor,
Dein Acker auch thun ihre Pflichten,
Wirf selber dir die Fehler vor,
Die du den Andern willst andichten.

Du willst sie schelten? Lerne doch
Vorher von Leuten, die erfahren,
Wie man die Ochsen lenkt am Joch,
Dann kannst du dir das Schelten sparen!“

Den 3. Dezember.

Heute lockte mich der helle Sonnenschein, auf das Dach zu steigen. Das Wetter nach dem reichlichen Schneefall war trocken und kalt. Wie blendete mich dieser weiße Teppich, und wie schön schien mir der Wald. Ich wagte kaum, meinem Großvater zu sagen, wie froh ich war; aber nach langem Nachdenken fand ich endlich doch etwas, was mir gleich als das einfachste von der Welt einleuchtete, und woran ich leider früher gar nicht gedacht